

# Der längste Tag der Freischützen Oberdorf

Nachdem letztes Jahr Werbematerial vom Kantonalschützenfest Neuenburg vom Jungschützen-Gruppenfinal mit nach Hause genommen wurde, machte der Vorstand anlässlich der Generalversammlung im Januar den Vorschlag, diesem Schützenfest einen Besuch abzustatten. Dieser Vorschlag wurde natürlich von den Schützinnen und Schützen mit tosendem Applaus und mit Gejohle angenommen.

So war es dann am Sonntag, 21. Juni 1998, so weit. Treffpunkt war der Postplatz, und das nämlich schon um 5 Uhr frühmorgens. Dort stand bereits ein feudaler Car mit einem vom grossen Kanton stammenden Chauffeur bereit. Einige gaben sich Mühe, am Samstagabend früh zu Bett zu gehen. Doch einige konnten natürlich dem Grümpeli nicht widerstehen, was man denen auch an den kleinen und schwarz unterstrichenen Augen ansah. Nachdem wir in Langenbruck und Biel noch anhalten mussten, um die restlichen Teilnehmer aufzuladen, kamen wir etwa um 6.45 Uhr in Colombier an, um die Gewehre zu plombieren. Als dann alle Gewehre mit dem gelben Kleber versehen waren, ging es weiter durch das Val de Travers bis ins hinterste Kaff namens Les Verrières. Auf dem Weg dorthin kratzten die ersten schon ihr spärliches Französisch zusammen. In diesem aus etwa 1000 Personen und fünf Restaurants bestehenden Dorf war ein Schiessstand mit ganzen vier Scheiben bereit. Von diesen vier Scheiben waren am Morgen zwei und am Nachmittag drei Scheiben für uns reserviert. Um etwa 7.40 Uhr dort angekommen, bereiteten sich einige schon intensiv auf das Schiessen vor, währenddem andere probierten, mit einem spärlichen Kaffee wach zu werden. Um punkt 8 Uhr fiel dann der erste Schuss, zur gleichen Zeit wurden die erste Flasche Ciel de Perdrix geöffnet und die ersten Jasskarten gezückt. Bis um 12 Uhr ging dann einer nach dem andern in den Schiessstand, um seine Munition zu verpulvern. Doch kamen einige wieder fluchend und enttäuscht zurück mit den verschiedensten Ausreden auf Lager. Dem



Die Freischützen am Neuenburger Kantonalschützenfest

Foto: zVg

einen war es zu grell, dem andern zu hell und der dritte sah ein Doppelkorn, da ist es begreiflich, dass es danach einige «apfilt hett». Doch gab es auch solche, welche bis um 12 Uhr so sehr mit Jassen und S... Trinken beschäftigt waren, dass sie noch keine Zeit zum Schiessen fanden. Von 12 bis 13.30 Uhr wurde dann der Schiessbetrieb eingestellt und das Mittagessen war angesagt. Viele begnügten sich mit dem Kotelett, welches in der Schützenbeiz angeboten wurde. Wer aber nicht auf den gewohnten Sonntagsbraten verzichten wollte, wie alleweil, verdrückte sich in eine der umliegenden Beizen. Danach hielten einige noch einen Verdauungsmittagsschläfchen im Gras, um sich «zsammle», was scheinbar auch nützte. Denn am Nachmittag konnten viele bessere Resultate vorweisen als am Morgen. Um 15 Uhr chauffierte unser rasanter Chauffeur Sigi die ersten nach Couvet, damit diese ihre verdienten Kränze abholen konnten. Als dann um

etwa 16.15 Uhr der letzte Schuss aus einem Oberdörper Gewehr kam, konnte auch der zweite Harst nach Couvet chauffiert werden, um die Kränze und sonstigen Bar- und Naturalgaben abzuholen. Danach «charte» uns der Chauffeur nach Twann am Bielersee. Dort wurden wir zuerst in einen Weinkeller entführt, wo wir ein, zwei, drei... Gläser Twanner geniessen durften. Von dort aus ging es in einem rund dreiminütigen Fussmarsch ins Restaurant «Fontana». Auf der herrlichen Terrasse mit Seeblick servierte man uns ein üppiges und gutes Nachtessen. Um etwa 21.30 Uhr starteten wir zur Fahrt zurück ins Baselbiet. In Biel warfen wir den ersten raus. Die nächsten kamen in Langenbruck dran. Der Rest hatte Glück, er durfte bis Oberdorf sitzenbleiben, wo wir um 22.30 Uhr heil ankamen. Heil darum, weil man sich beim Fahrstil unseres Kamikaze-Chauffeurs fragen musste, ob er das Billett wohl im Lotto gewonnen habe!